

STOLZE-SCHREY-POST

ZEITSCHRIFT FÜR STENOGRAPHIE,
SPRACH- UND SCHRIFTKULTUR

FÜR STENOGRAFINNEN UND STENOGRAFEN ALLER STENOGRAPHIESYSTEME

Heft 4

Oktober – Dezember 2023

75. Jahrgang

Organ der Arbeitsgemeinschaft deutscher Stenographie-Systeme e. V.



2023/4 – 150. Geburtstag von Karl Scheithauer



75 Jahre Arbeitsgemeinschaft
deutscher Stenographie-Systeme e. V.

www.ADSteno.de



Stenografischer Lebenslauf: Markus Steinmetz

„Stenografie – für mich mehr als schnell“

Markus Steinmetz, Köln

1966 wurde ich an der saarländischen Grenze im Kreis Trier-Saarburg geboren und lebte dort über 30 Jahre.

Mein Versuch, mir die Stenografie selbst beizubringen, war damals ziemlich schnell gescheitert.

1981 bis 1983 erlernte ich die Stenografie an der Handelsschule. Beeindruckt war ich von den kunstvollen Tafelbildern meiner Lehrerin und ihrem pädagogischen Geschick, Abstraktes verständlich zu vermitteln. Die Methodik hatte mich schon als 15-Jähriger begeistert. Mir wurde schnell klar, dass die Kurzschrift ein praktisches Werkzeug ist.



Markus Steinmetz (Quelle: Markus Steinmetz)

1983 bis 1985 absolvierte ich eine Ausbildung zum Bürokaufmann. Ins Stenogramm bekam ich nie diktiert, doch nutzte ich die schnelle Handschrift für Notizen und zum Planen meiner Briefe, die ich mit der Schreibmaschine erstellte.

1992 hielt der Computer Einzug in unser Büro. Es folgten verschiedene EDV-Fortbildungen. Mein Steckenpferd: Datenbanken. Ich verwendete die Kurzschrift immer weniger, nur noch ab und zu als „Geheimschrift“.

Im Laufe der Zeit beobachtete ich, wie schnell Hard- und Software veralten und welche Schattenseiten die technische Entwicklung mit sich bringt: immer neue Anschaffungskosten, steigende Energiepreise, Metalle Seltener Erden. Mangelnde körperliche Bewegung; Augen, die an der „Flimmerkiste“ kleben; das Schwinden der Grundrechenarten – alles nicht gut.

1995 bis 1999 besuchte ich freitags nachmittags den Englischunterricht einer Trierer Sprachschule. Wir redeten über Berufswünsche. Zum Schluss ergänzte ich, dass ich

als Teenager Maschinenschreib- und Stenografielehrer werden wollte, doch dieser Beruf heute keine Zukunft mehr habe. – Unsere Dozentin sah das anders, weil die kleine Schule seit Monaten für den Berufsförderungsdienst (BFD) eine „Tipplehrerin“ händelnd suchte und nicht fand. – Die Chance meines Lebens: Ich bewarb mich ...

1999 im März erhielt ich die Gelegenheit, für den BFD meinen ersten 10-Finger-Kurs zu leiten. Nun hoffte ich, auch Steno unterrichten zu können. So packte mich wieder die alte Leidenschaft. Autodidaktisch startete ich mit der German/English Shorthand (Anpassung Lege/Bäse), übte zwei Jahre lang.

2000 legte ich meine Ausbilder-Prüfung vor der IHK ab, unterrichtete das Tastschreiben in Trier und im Saarland. Inzwischen hatte ich meine unbefristete Vollzeitstelle an den Nagel gehängt. Ich wollte nur noch unterrichten!

2001 zog ich ohne Job nach Köln. Hier fand ich bald eine Halbtagsstelle im Rechnungswesen einer amerikanischen Software-Firma, unterrichtete das 10-Finger-Tastschreiben an der Eisenbahn-Fachschule und abends für die Volkshochschule.

2004 im April, also vor 20 Jahren, startete ich meine „Ich-AG“. Das war ein gewagter Schritt, verbunden mit drei Jahren harter Arbeit. Es war das Beste, was ich in meinem Leben getan habe: arbeiten in Freiheit, ganz nach eigenem Gusto, viel dazugelernt, unvorstellbar abwechslungsreich. – Inzwischen bin ich geprüfter EDV-Trainer und staatlich geprüfter Lehrer der Textverarbeitung.

2007 und **2013** endlich die ersten Gruppenkurse in der Deutschen Einheitskurzschrift sowie Einzelunterricht darin für Jung und Alt.

2009/2010 erfuhr ich in einer Weiterbildung an der Forschungs- und Ausbildungsstätte für Kurzschrift und Textverarbeitung in Bayreuth vom Stenographiesystem des Karl Scheithauer. Die einfache Logik hat mich gleich überzeugt. Was meine Steno-Schüler(innen) an der Einheitskurzschrift kritisierten, hatte der Verfasser Scheithauer schon 1896 prima gelöst: keine Kürzel, kein Verstärken von Abstrichen.

2011 wurde ich aktives Mitglied im Bonner Stenografenverein.

2014 habe ich Karl Scheithauers System weiterentwickelt: Seine Vokale so umgestellt, dass man sie bildhaft lehren kann; seinen gebogenen Konsonanten-Köpfen Schleifen gegeben, um sie deutlicher von den geraden zu unterscheiden, sowie weitere Feinheiten.

2016 erster Stenografie-Einzelunterricht in Scheithauer/Steinmetz. Ein Jahr später Gruppenunterricht für Starter, Fortgeschrittene und die Trainingsgruppe in selbstorganisierten Lehrgängen sowie für die Volkshochschulen in Köln und Düren.

In den folgenden Jahren habe ich das System nach den §§ 11 und 13.5 (WU) der Deutschen Einheitskurzschrift gekürzt. Ich erreichte nachweislich über 140 Silben. – Mei-

nen vielbeschäftigten Schüler(inne)n ist das Kürzen gar nicht lieb, weil zuhause keine Zeit zum Üben ist. Deshalb habe ich die Kürzungen reduziert:

Aktuell sind es sechs Wortkürzel und sechs Nachsilbenkürzungen. Sehr häufige Langwörter können auf Anfang und Ende dargestellt werden. Zurzeit erreiche ich etwa 100 Silben pro Minute. Die Geschwindigkeit entsteht durch das Automatisieren der Schreibbewegungen.

2020 im Herbst erschien die erste Auflage meines Lehrbuches „*Schreib Steno! System Scheithauer/Steinmetz*“. Im gleichen Jahr wurde ich kommissarisch Kassenwart der Arbeitsgemeinschaft deutscher Stenographie-Systeme e. V. – in der schriftlichen Vorstandswahl am 31.10.2021 dann auch offiziell gewählt.

Stenografie – für mich mehr als schnell

Was mich an der Kurzschrift begeistert, ist – neben dem Spaß daran – ihr spontaner, kostenloser und CO2-freier Einsatz. Stift und (Alt-)Papier reichen aus.

Manuelle Fertigkeiten machen uns unabhängig von Großkonzernen, die die Schrauben immer enger drehen, siehe z. B. „Microsoft 365“: lizenzpflichtig, regelmäßiger Bankzugang. – In den nächsten Jahren werden die Kosten der EDV weiter steigen.²

Handschrift (und kopfrechnen) sind steuerfrei und inflationsgeschützt. Kompetenzen verlangen regelmäßiges Training. Das hält im Gegenzug den Geist fit und froh. Spaß an der Arbeit ist garantiert. Rechtschreibung und Zeichensetzung werden gefestigt.

Was fasziniert mich an Scheithauer/Steinmetz?

Sie ist ein leicht erlernbares System, das die Schul-Langschrift in ihrer Geschwindigkeit überflügelt. Die fast kürzungsfreie Vollschrift bietet ein sicheres Wiederlesen. Aufgrund ihres sehr logischen Aufbaus kann sie erfolgreich an andere weitergegeben werden.

Nicht jeder hat das Talent, im Land- oder Bundestag zu stenografieren. Deshalb reicht Scheithauer/Steinmetz für die meisten Menschen aus, um Verläufe zu protokollieren, Notizen aller Art anzufertigen oder diskret zu erfassen. Die praktische Anwendung im Alltag zählt!

Mein nächstes Ziel: die Anpassung Scheithauer/Steinmetz an die englische Sprache.

Internetseite: www.schreibfit.de



**Jubiläumsschreibfit.de,
2024 (Quelle: Markus Steinmetz)**

² Eine kostenlose und lizenzfreie Alternative zu Microsoft-Office ist LibreOffice, ein Open-Source-Programm, das auch für die Erstellung der Stolze-Schrey-Post genutzt wird.